

GÄUBOTE

▣ Lokales

Auf Pferden unterwegs

Kreis Böblingen Nicht nur den Wanderern soll sich die Schönheit des Heckengäus erschließen. "Das Heckengäu ist ideal für Wanderreiter", weiß Wolfgang Schönberger von eigenen Ausritten. Er ist Sprecher einer Interessengemeinschaft, die vom Plenum Heckengäu unterstützt wird. Das Ziel: ein Netz von Wanderreitstationen zu etablieren.

Das Wanderreiten unterliegt eigenen Gesetzen. Ein Urlaub mit dem Partner Pferd will vorbereitet sein, denn am Ende eines Tags brauchen Pferd und Reiter eine Unterkunft. Rund 700 mögliche zukünftige Gastgeber im Heckengäu wurden angeschrieben. Etwa zwei Dutzend kamen zu einer ersten Informationsveranstaltung ins Landratsamt nach Böblingen. "Wanderreiter sind ganz unterschiedliche Menschen", wissen die Verbandsvertreter, die Rede und Antwort standen. Da gibt es die Komfortverwöhnten, die mit Gepäcktrössen reisen und die anderen, die alles in den Satteltaschen verstauen. Wolfgang Schönberger kennt sich in der internationalen Szene aus: "Viele kommen von Übersee, landen in Amsterdam, kaufen ein Pferd und reiten monatelang kreuz und quer durch Europa."

Von spontanen Ritten durchs Ländle allerdings rät Rolf Berndt, Breitensportbeauftragter des baden-württembergischen Pferdesportverbands, eher ab. Sein Verband hat zwölf Gebote für das Reiten und Fahren im Gelände entwickelt. Ein wichtiges: "Reite nur auf Straßen und Wegen oder besonders ausgewiesenen Flächen, niemals querbeet. Benutze die für das Reiten besonders ausgewiesenen Wege, wenn diese vorgeschrieben sind." Rücksichtnahme gegenüber Wanderern und Spaziergängern, denen man nur im Schritt begegnen sollte, gehören mit zu den Regeln.

Eine Forderung, die der pensionierte Herrenberger Forstamtsleiter und passionierte Freizeitreiter, Hansjörg Dinkelaker, ganz und gar unterstreicht. Seine Empfehlung an Wanderreiter: bei den zuständigen Förstern Informationen über geeignete Wege einholen. Auch wenn das neue Landesnaturschutzgesetz manche restriktive Regelungen in freier Natur wieder aufgehoben hat, so ist das Recht doch nicht ohne Tücken. Sicher ist allerdings: Wanderwege sind Wanderern auf Schusters Rappen vorbehalten. "Wer mit Förstern und Landwirten spricht, wird Unterstützung erhalten", meint Dinkelaker.

Wenn Reitwanderstationen untereinander verknüpft sind, dann können die Gastgeber auch Tipps für geeignete Routen geben, die Verbände bilden außerdem zum Wanderreit-Führer aus. "Es gibt viele Möglichkeiten", sagt Wolfgang Schönberger. Eine ganze Reihe von Regionen zwischen Franken und der Schwäbischen Alb haben Netzwerke bereits aufgebaut. "Das Heckengäu ist derzeit ein weißer Fleck auf der Karte der Wanderreiter.

Anspruchsvoll sind die nicht. Sie wünschen sich eine sichere Koppel oder Unterstand für ihren vierbeinigen Begleiter, ein einfaches Zimmer, notfalls betten sie die müden Glieder auch in Heu oder auf einer Luftmatratze. Zehn Euro für den Menschen, zehn Euro für das Pferd, das seien Preise, die akzeptiert werden. Pferdepensionsbetriebe, Bauernhöfe, aber auch Privatpersonen und Vereine können Wanderreitstationen mit geringem

finanziellem Aufwand einrichten. "Pferdehaltung und die Freizeitreiterei sind im Heckengäu etabliert, aber es fehlt an der Infrastruktur für Wanderreiter", stellt Schönberger fest. Fernziel ist eine Übersichtskarte mit allen Reitstationen und Einkehrmöglichkeiten. Die Sponsoren dafür gebe es bereits. Gesucht sind jetzt die Gastgeber, bislang sind erst wenige Namen aus dem Gäu und Weil der Stadt eingetragen. Einen griffigen Namen für das Projekt gibt es bereits: "Heckengäu-le". Geht es nach den Initiatoren, kann es sofort losgaloppieren.

[\[Artikel drucken...\]](#)

[\[Fenster schließen...\]](#)